

Fig. 63.

Altar oder Postament; im Louvre zu Paris³⁰⁾.

find in der Baukunst die leicht geneigten Blätter, die Blumen, die Palmetten zum bekrönenden Schmuck, zum Symbol des freien Endigens nach oben geworden.

S. 48). Eine solche Stele bedarf zunächst eines Unterfatzes, um dieselbe über den umgebenden Boden zu erheben. Die Tafel tritt mit diesem Unterfatz durch eine leistenartige Schmuckform in Verbindung, welche das Fufsen derselben andeutet. Im Stelenkörper selbst kommt das vom Fufsboden sich Erheben, das Auffragen zur Geltung. Sich Erheben und Auffragen sind bedingt durch eine gedachte Kraft, welche der Schwerkraft entgegenwirkt, dieselbe gleichsam überwindet. Ein scheinbarer Ueberschufs dieser Kraft klingt nun in einer Form aus, welche als Bekrönung der Stele erscheint (Fig. 64 u. 65³¹⁾. Es sind ideale Pflanzenformen, emporwachsend, sich leicht umbiegend oder zu Ranken aufrollend, aus welchen sich eine solche Bekrönung zusammensetzt. In der aufstrebenden Pflanze giebt sich für das Auge am klarsten die der Schwerkraft entgegenwirkende Kraft des Wachfens und Auftrebens kund. In dem leichten Ueberneigen der Blätter und in den Blüten ist das Aufhören dieser Kraft, das Ausklingen derselben, bemerkbar. So

Fig. 64.

Attische Stelenbekrönung³¹⁾.

find in der Baukunst die leicht geneigten Blätter, die Blumen, die Palmetten zum bekrönenden Schmuck, zum Symbol des freien Endigens nach oben geworden.

³¹⁾ Facf.-Repr. nach: MAUCH, J. M. Die architektonischen Ordnungen der Griechen und Römer. 3. Aufl. Potsdam 1845.